10 Jahre Verein

treff.punkt

Jahresbericht des Vorstands 2025

Der Verein treff.punkt Wettingen ist nun zehn Jahre alt. Ein guter Moment, um kurz innezuhalten und zurückzublicken. Dieser Jahresbericht tut das auf bewusst andere Weise. Statt einer Chronik richten wir den Blick auf ausgewählte Momente und Entwicklungen. Die bisherigen Jahresberichte sind informativ und oft bunt mit Fotos gestaltet und auf der Homepage zugänglich. Hier setzten wir bewusst Schwerpunkte. Auch kommen Freiwillige zu Wort, die sich im Hintergrund um Organisatorisches kümmern oder gekümmert haben.

Zur Entstehung des Vereins

In der Asylunterkunft Geisswies in Wettingen waren im Jahr 2015 zahlreiche jüngere Männer untergebracht, welche auf einen Asylentscheid warteten. Die Verfahren dauerten sehr lange. Die Baracken waren spartanisch und boten keine Anreize oder Möglichkeiten für eine Beschäftigung. Der Alltag war vom Warten geprägt. Die Betreuung durch den Kantonalen Sozialdienst musste sich mangels Kapazitäten auf das Notwendigste beschränken: Auszahlung des Beitrags zum Überleben, Aufbieten zu Terminen des Asylverfahrens, Behebung der altersbedingten Schäden an der Unterkunft etc. Es sprach sich herum, dass die Situation unwürdig sei; aber was konnte eine einzelne Person schon tun? Es wurde deutlich, wie wichtig Menschen sind, die initiieren und vernetzen.

Anouk Holthuizen, die Initiantin, schreibt dazu:

«Es waren vier Teenager aus Syrien, die mich veranlassten, mich für geflüchtete Menschen zu engagieren. 2015 beauftragte mich die Jugendzeitschrift «Spick», über geflüchtete Kinder zu schreiben. Im ehemaligen Spital Zofingen, das zu einer Asylunterkunft umfunktioniert worden war, lernte ich sie kennen. Lange sprach ich mit ihnen und mit vielen anderen Geflüchteten dort. Ich sah die Enge, in der sie lebten und spürte ihr Gefühlschaos: Hoffnung, Trauer, Verlust von Heimat und Identität, Verunsicherung. Aufgewühlt fuhr ich an diesem Abend heim. Ich wusste: Ich muss etwas für diese Menschen tun.

In Wettingen suchte ich daraufhin die Asylunterkunft Geisswies auf, sprach mit einigen Bewohnern über ihre Situation und rief dem Betreuer der Unterkunft an, um auch ihn zu fragen, was die Asylsuchenden aus seiner Sicht am dringendsten benötigen. Er antwortete: Deutschkurse und Möglichkeiten, Einheimische kennen zu lernen. Möglichkeiten, Teil der Gesellschaft zu werden.

Als ich kurz darauf spontan und ohne Konzept ein Mail an meine Freunde und Bekannten in Wettingen schrieb mit der Frage, wer Lust hätte, in einer Sitzung Ideen

zu spinnen, war die Resonanz gross. Der Krieg in Syrien, das Foto des kleinen toten Jungen an einem Strand in der Nähe von Bodrum, hatte bei vielen Empathie ausgelöst, viele wollten «etwas tun». So trafen sich kurz darauf an einem Abend mehrere Dutzend Menschen im Pfarreiheim St. Anton und beschlossen rasch und entschlossen: Wir gründen einen Verein und organisieren Deutschkurse und Kontaktmöglichkeiten. Die Anwesenden konnten sich eintragen als Vereinsmitglieder, als Interessenten für den Vorstand und als Freiwillige für die geplanten Aktivitäten.

Ich bekomme noch heute Hühnerhaut, wenn ich an die Stimmung in diesem Raum denke. Alle waren getragen von Gestaltungslust, vom Wunsch nach einem besseren Leben für Menschen, die ihre Heimat hatten verlassen müssen ohne zu wissen, wie ihr Leben weitergeht. Es war der Anfang von etwas Grossartigem, das nicht nur den Geflüchteten zugutekam, sondern auch vielen von uns. Aus der Glücksforschung weiss man, dass das Engagement für eine Sache Menschen mit Sinn erfüllt und mit einem Gefühl von Verbundenheit. Ich kann das aus ganzem Herzen bestätigen.»

Am 11.1.2016 trafen sich Frauen, die sich in einem Vorstand in unterschiedlichen Bereichen engagieren wollten: Ruth Anner, Christa Camponovo, Regina Cotteli, Anouk Holthuizen und Uli Kirschbaum. Keine wollte allerdings das Präsidium übernehmen. So stellte sich spontan der Gastgeber, bzw. der Getränkeeingiesser, Odo Camponovo, als Präsident zur Verfügung.

Am 26. Januar 2016 fand im Forum St. Anton mit etwa 50 Interessierten die Gründungsversammlung des Vereins treff.punkt Wettingen statt. Der Zweck des Vereins ist schon im Namen angelegt: Ein Treffpunkt von Geflüchteten mit ‘Einheimischen’ und untereinander. Ziel war es, die Situation in denjenigen Bereichen zu verbessern, die sich vor Ort mit Freiwilligen konkret verbessern liessen. Im Vordergrund standen ein Treffpunkt und Deutschkurse sowie die Offenheit für alles, was aus den Begegnungen entstehen konnte.

Deutschkurse

Für die Deutschkurse stiessen wir auf viel Goodwill und Flexibilität. Die katholische Kirche sagte spontan zu, uns mit Räumlichkeiten und finanziellen Mitteln zu unterstützen. Auch im Reformierten Kirchgemeindehaus und im Schulhaus Altenburg wurden uns unbürokratisch Räume für den Unterricht zur Verfügung gestellt.

Der Aufbau der Sprachkurse und die Organisation des Betriebs wurden rasch vorangetrieben. Ein Lehrmittel musste gewählt werden; wir entschieden uns für eines, das auch in den Kursen des Netzwerks Asyl benutzt wurde. Die erste Generation der Lehrerinnen besuchte Einführungskurse, für welche die Katholische Kirchgemeinde spontan 4000 Franken zur Verfügung stellte. Seither wird das Wissen kontinuierlich von Lehrergeneration zu Lehrergeneration weitergegeben. Es hat sich eingependelt, dass jeweils zwei Kursleitende pro Gruppe und Tag tätig sind; eine, die schon länger dabei ist und eine ‘nachrückende’. Lehrmaterial wurde auch von den Kursleitenden selbst entwickelt und gegenseitig geteilt.

Zu dieser Aufbauphase schreibt Uli Kirschbaum, Vorstandsmitglied Ressort Deutschkurse:

«Zeitaufwändig waren die Regelung und die wöchentliche Auszahlung der Fahrkostenentschädigungen. Ohne diese spendenfinanzierten Zuschüsse hätten viele Geflüchtete den Weg zu den Gratis-Deutschkursen nicht bewältigen können. Mit der Zeit lief der Schulbetrieb ziemlich selbständig und als Ressortverantwortliche im Vorstand hatte ich weniger zu tun.
In den Hoch-Zeiten kamen rund 100 Teilnehmende – Männer und Frauen – aus verschiedenen Herkunftsländern in die Deutschkurse an drei Standorten: Forum St. Anton, Reformiertes Kirchgemeindehaus und Schulhaus Altenburg. Auch erwerbstätige Geflüchtete sollten bei Kursen in den Abendstunden und am Samstagvormittag die Möglichkeit zu Gratis-Deutschkursen erhalten. Bis zu 40 Freiwillige teilten sich den Unterricht nach ihren zeitlichen Möglichkeiten auf: Pensionierte und aktive Lehrpersonen, junge Kantonsangestellte, ein pensionierter ABB-Ingenieur, Mütter, die ihre knappe freie Zeit sinnvoll einsetzen wollten, sowie Menschen die selber Auslands- und Integrationserfahrungen gemacht hatten und Zugezogene unterstützen wollten. Neue Freiwillige kamen immer wieder durch Mund-zu-Mund-Propaganda dazu, so dass die Angebote laufend weiterentwickelt werden konnten.»

Nach der Aufbauphase übernahm Rebecca Wengi die Koordination der Sprachkurse. Sie schreibt dazu:

«Seit 2018 engagiere ich mich beim treff.punkt in Wettingen in der Koordination der Deutschkurse. Anfangs war ich wöchentlich vor Ort; inzwischen besuche ich den gut besuchten Kurs am Freitagmorgen jeweils einmal im Monat. Zu meinen Aufgaben gehört unter anderem die Auszahlung der Fahrtkosten für die Teilnehmenden. Über die Jahre sind dabei etwa. 24'000 Franken zusammengekommen. Besonders schätze ich die Zusammenarbeit mit den engagierten Freiwilligen und die vielen persönlichen Begegnungen. Es freut mich, Menschen auf ihrem Weg zur Integration zu begleiten und ihre Fortschritte mitzuerleben – auch wenn Rückschläge und persönliche Schicksale Teil dieses Weges sind.»

Ein Blick auf einige Daten zu den Deutschkursen widerspiegelt die grosse Dynamik im Asyl- und Flüchtlingsbereich.

Begonnen wurde im März 2016 mit 35 Teilnehmenden in drei Gruppen, grösstenteils zwischen 20 und 35 Jahre alt, davon 3 Frauen. 16 kamen aus Eritrea, 10 aus Afghanistan, 4 aus Syrien, je 1 aus Äthiopien, Sudan, Guinea, Türkei. 18 wohnten in Wettingen, 7 in Baden, 4 in Spreitenbach, 3 in Untersiggenthal, je 1 in Tegerfelden, Turgi und Mülligen. 13 Kursleiterinnen und ein -leiter unterrichteten sie am Dienstag- und Freitagmorgen. Gedacht war, dass je zwei Kurstage zusammengehören; das liess sich aber nie konsequent durchsetzen. Die Nachfrage war so gross, dass ab September 2016 am Dienstagnachmittag und Samstagmorgen im Reformierten Kirchgemeindehaus ein weiterer Kurs stattfand. Fortgeschrittene konnten in Baden einen Kurs besuchen. Gesamthaft wurden 2016 etwa 100 Personen von 40 Freiwilligen unterrichtet.

2017 sah es ähnlich aus. Der Termin am Dienstagnachmittag erwies sich als ungeeignet; der Samstagskurs wurde gut besucht. 2018 sank die Zahl der Teilnehmenden deutlich. Die Kurse fanden weiterhin an den drei Tagen statt, jedoch mit weniger Gruppen pro Termin, sodass 20 Kursleiterinnen im Einsatz waren.

2019 wurde das Asylverfahren neu geregelt; Asylsuchende waren tagsüber einbezogen, auch mit obligatorischen Deutschkursen durch den Kanton. Unsere Sprachkurse am Freitagmorgen waren jedoch mit schwankenden Teilnehmerzahlen weiterhin gefragt, da unsere Lehrpersonen besser auf die individuellen Möglichkeiten und Wünsche der Teilnehmenden eingehen können. Inhaltlich ging es vermehrt um Vertiefung und Anwendung der Sprache.

Wegen der Corona-Massnahmen brachen ab Dezember 2019 unsichere Zeiten an, sowohl was die Möglichkeit betraf, Aktivitäten durchzuführen, als auch die Frage, wieviele Personen jeweils teilnehmen konnten. Im Lockdown fanden keine Kurse vor Ort statt; später führten wir sie unter Einhaltung von Hygienemassnahmen mit kleinen Gruppen oder online durch.

Im Frühling 2021 wurde wieder der normale Betrieb aufgenommen. Seither findet am Freitagmorgen ein Kurs statt. Die Teilnehmerzahlen schwanken, meistens können zwei Gruppen gebildet werden. Ein Kurs am Samstagmorgen wurde bis anfangs 2023 im Foyer der Kantonsschule Baden durchgeführt. Im August 2024 begann eine weitere Gruppe für Anfänger am Donnerstagmorgen, mitgeleitet von einer ehemaligen Teilnehmerin. Die Teilnahmedisziplin ist so gut, dass der Donnerstagskurs das Niveau der Freitagskurse erreicht hat.

Kafi Treffpunkt

Musa Coban, erster Verantwortlicher für das Kafi Treffpunkt, schreibt dazu:

«Bei der Gründungsversammlung des Vereins treff.punkt standen verschiedene Fragen im Raum: Wie wollen wir arbeiten und welche Angebote sollen entstehen? Da ich bereits zuvor beim Netzwerk Asyl in Aarau Flüchtlinge unterrichtet hatte und es dort auch gleichzeitig einen Ort für Begegnung gab, ergriff ich spontan die Initiative, auch in Wettingen ein Kafi auf die Beine zu stellen. Ich fand es auch aus eigener Integrationserfahrung elementar, einen solchen Raum zu schaffen, an dem Flüchtlinge und Einheimische in einer lockeren Atmosphäre sich begegnen und gegenseitige Vorurteile abbauen können. Ganz nach dem Motto «Aller Anfang ist Begegnung».

Da die Vorstandsmitglieder in Wettingen gut vernetzt waren und dadurch die Gemeinde unserem Vorhaben offen gegenüberstand, nahm ich sogleich mit der Jugendarbeit Kontakt auf. Wir durften daraufhin in den Räumlichkeiten der Villa Fluck jeden Montagabend unser Kafi durchführen. Schnell schlossen sich viele Freiwillige an. Einsatzpläne und Einkaufslisten wurden erstellt, Infoblätter gedruckt und schon bald ging es los. Rasch kamen viele Besucher:innen von nah und fern.

Anfangs ging es vorwiegend darum, einen Treffpunkt anzubieten, an dem Deutsch praktiziert und wertvolle Kontakte geknüpft werden konnten. Schnell wurde gemeinsam gelacht, gespielt, gekocht und es entstanden Freundschaften und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Kleider, Spielsachen, Velos und andere Alltagsdinge wurden abgegeben und vermittelt, Kinoabende und gemeinsame Ausflüge unternommen. Ein 1. August-Fest stiess auf grossen Anklang.

Natürlich gab es auch Herausforderungen: etwa im Umgang mit einem schwierigen Nachbarn oder mit zu hohen Erwartungen von Helferinnen, was man alles mit den Flüchtlingen machen kann/sollte. Solche Situationen mussten immer wieder erklärt und bewältigt werden. Doch das Kafi Treffpunkt entwickelte sich zu einem Ort, an dem Menschen einander konkret unterstützten, auch individuell, etwa beim Übersetzen eines Briefs, bei der Wohnungs- und Jobsuche. Ruth Anner, eine pensionierte Berufsberaterin, die im Vorstand des Vereins war, setzte sich zusammen mit einer Arbeitskollegin stark ein, organisierte Schnuppertage und vermittelte erfolgreich Ausbildungsplätze für junge Besucher des Kafi Treffpunkts, z.B. durch Kontakte mit dem Metzgermeisterverband. Eine frisch pensionierte Mathematiklehrerin und ein Berufsmann boten Nachhilfe an. Mehrere Geflüchtete konnten so erfolgreich Lehren abschliessen.

All diese Geschichten und wertvollen Engagements haben dazu beigetragen, dass das Kafi Treffpunkt auch nach zehn Jahren weiterlebt und den Menschen von nah und fern einen Ort der Begegnung ermöglicht. Dafür danke ich allen von Herzen.»

Von der Eröffnung am 11.4.2016 bis zur coronabedingten Schliessung am 3.2.2020 sind die Statistikblätter noch vorhanden. Sie geben eindrücklich Einblick: Das Kafi treff.punkt fand 197 Mal statt mit 7460 Besucherinnen und Besuchern. Davon waren 4940 Geflüchtete und 1/3 ‘Einheimische’. Pro Abend waren 3-4 Betreuerpersonen anwesend; sie leisteten bis Oktober 2018 1824 Arbeitsstunden (danach wurden diese nicht mehr erfasst). Die Teilnehmerzahl schwankte von 70 – 15, wobei mit steigender Integration das Bedürfnis nach dem Treffpunkt abnahm; 2019 pendelte es sich um 30 ein. Zunehmend kamen Frauen mit kleinen Kindern.

Nach Corona eröffneten wir im April 2022 das Café als niederschwelliges Kontaktangebot im Jugendhaus der katholischen Kirche an der Schartenstrasse 155. Wegen mangelnder Nachfrage wurde es bereits im Sommer 22 eingestellt. Während der Vorstand nach neuen Konzepten suchte, erreichte uns im September 2022 eine Anfrage vom HEKS. Gesucht wurde eine Zusammenarbeit zur Weiterführung eines niederschwelligen Begegnungsangebots für neu angekommene Geflüchtete aus der Ukraine mit Schutzstatus S in Wettingen, inklusive möglicher Nutzung von Räumlichkeiten. Wir ergriffen die Gelegenheit; so wurde aus dem Kafi Treffpunkt der Konversationskurs «Café Pause» – nicht mehr nur für Ukrainerinnen - in gemeinsamer Trägerschaft mit dem HEKS. Von Januar 2025 bis April 2026 besuchten 271 Frauen und 91 Männer das Café und sprachen unter anderem über Entscheidungsfindung unter Zeitdruck, Beziehungen, Ernährung, Soziale Medien, Damals und heute, Gesundheit und hatten Workshops mit dem Verein ‘Psy4Asyl’.

Weitere Aktivitäten des Vereins

Gestartet ist der Verein mit Deutschkursen und einem Treffpunkt. Aus Begegnungen und aus persönlicher Betroffenheit ergriffen Freiwillige immer wieder neue Initiativen, die im Rahmen des Vereins strukturell abgesichert realisiert werden konnten. Neben den bereits genannten Abklärungen für Schnupperlehren, Lehrstellen, Mathematikkursen, individuellen Hilfen für Gewerbeschüler, Vermitteln von Wohnungen wären zu nennen:

Schülerinnen der Kanti Wettingen wollten mit Geflüchteten Spiele in einer Turnhalle anbieten. Die Schule bot Hand dazu, wünschte jedoch einen institutionellen Ansprechpartner. So entstand der Volleyballtreff als KSWE-Treff.Punkt, der bis heute besteht. Alejandro Rodriguez schreibt dazu:

*«Der KSWE-Treff.Punkt ist als Projekt von Kantischüler*innen entstanden, um Flüchtlingen der Region die Möglichkeit zu bieten, sich durch Sport zu integrieren, Deutsch zu lernen und vor allem Spass zu haben. Das Projekt ist in den Jahren 2017/2018 entstanden und seitdem wird jeden oder jeden zweiten Freitag Volleyball in den Hallen der Kantonsschule Wettingen gespielt.*

*Das Projekt hat nun für fast 9 Jahre stattgefunden und seitdem wurden, trotz langer Pause während der COVID- Pandemie, etwa 500 Stunden Volleyball gespielt, mit mehr als 13 engagierten Kantischüler*innen als Leiter*innen und mehr als 100 Teilnehmenden. Die Altersgruppe geht von etwa 12-13 bis zu rund 35 Jahren, Männer und Frauen. Die Teilnehmenden stammten aus Afghanistan, Syrien, Kurdistan, Eritrea, der Ukraine, Albanien und vielen Ländern mehr».*

Therese Schmid begann aus persönlicher Betroffenheit auf privater Grundlage Geflüchtete in Deutsch zu unterrichten. Sie kam auf uns zu und führt ihr Angebot unter dem Dach unseres Vereins weiter. Sie schreibt dazu:

«2015 hörte ich im «Café contact» in Dättwil vom Wunsch einer Gruppe Syrer nach Deutschunterricht. Als ehemalige Logopädin traute ich mir diese Aufgabe zu. Mit einer befreundeten Lehrerin begannen wir im Januar 2016 mit acht jüngeren Männern mit dem Unterricht. Von diesen Männern weiss ich:
E.A. hat den besten Lehrabschluss nach der 4-jährigen Lehre als Elektroinstallateur gemacht.
H.H. schaffte nach der 3-jährigen Lehre den drittbesten Lehrabschluss als Elektroinstallateur,
B.S. arbeitet seit ein paar Jahren erfolgreich in einer Firma, die Schlüsselanlagen herstellt,
S.A. schloss das Masterstudium als Agronom in Bern ab.
B.A. hat ebenfalls weiterstudiert und arbeitet.
M.J. hat sich weitergebildet und arbeitet in der IT Branche.
J.M ist seit vielen Jahren Inhaber eines Barbershops und konnte einem Kollegen M.K. eine Stelle anbieten.

Während Corona gab es eine Lücke. In dieser Zeit verlagerte sich das Engagement auf Einzelpersonen, die ich unterrichtete, vor allem aus Afghanistan, dem Sudan und Eritrea, oft mit ganz konkreten Zielen wie dem Bestehen einer Prüfung oder dem Finden einer Lehrstelle. Erfolgreich sind auch zwei iranische Frauen, die ich mit einer anderen Freundin unterrichtete.
R. A. schloss nach vier Lehrjahren als Zeichnerin Hochbau ab.
S. H. hatte eine Ausbildung als sie in die Schweiz kam. Dank eines Praktikums in der Reha Klinik Bad Zurzach, das ich ihr vermitteln konnte, arbeitet sie dort seit einigen Jahren als Bewegungstherapeutin in einem Vollzeitpensum.

Nach Corona erhielt ich Anfragen von Frauen, die Deutsch lernen wollten. Seit 2022 unterrichte ich eine Gruppe von acht Frauen aus vier Nationen auf Niveau B1. Davon arbeiten drei Frauen im Gastgewerbe. Drei jüngere Frauen möchten eine Berufslehre absolvieren, davon sind zwei noch im Asylverfahren. Zwei Frauen sind Mütter, deren Kinder schulisch und oder beruflich erfolgreich unterwegs sind.»

David Flohr, der Sohn einer Vorstandsfrau, organisierte im Sommer Fussball mit Geflüchteten. Dank unserer Vereinsstruktur bekam er eine Halle für den Winter.

Aufgrund persönlicher Beziehungen zu Veranstaltern konnten Freiwillige Yogakurse, Besuche eines Seilparks, einen Einsatz bei Bergbauern im Onsernone-Tal anbieten. Velos wurden vermittelt und durch einen Geflüchteten geflickt, der bei einem Velohändler arbeitete und schliesslich dort eine Lehre als Velomechaniker EFZ abschloss.

In Zusammenarbeit mit der IG Velo fanden Theorie- und Praxiskurse statt; mit dem Kino Orient wurden Filme aus Herkunftsländern der Geflüchteten gezeigt; mit der Bibliothek Wettingen entstand der Bibliothekstreff.

Kooperation und Vernetzung

Der Verein ist offen für Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Institutionen. Andere Akteure sehen wir nicht als Konkurrenten, sondern als Ergänzung. Oft bieten sie Aktivitäten an, die wir nicht leisten können. So sind wir Mitglied bei Benevol Aargau und beim Verein Netzwerk Asyl Aargau, haben Kontakte mit Integration Region Baden, nahmen u.a. Teil am Asyltreff, am Flüchtlingstag.

Finanzen

Die ersten drei Jahre erhielt der Verein vom Kanton aus dem Swisslosfonds je 8000 Franken. Wir erhielten Spenden von Einzelpersonen, vom Quartierverein Langenstein-Altenburg, vom Gemeinnützigen Frauenverein Baden und Kirchenkollekten. 2018 erhielten wir als Sozialpreis der Aargauischen Landeskirchen 7000 Franken. Der Vorstand hält es nicht für sinnvoll, Geld anzuhäufen. Deshalb verzichten wir vorläufig auf Unterstützungsgesuche. Arbeit für die Kassierin gibt es dennoch.

Sabine Graf, Kassierin von Anfang an, schreibt dazu:

«Seit 2016 bin ich für die Buchhaltung des Vereins Treff.Punkt zuständig. In diesen 10 Jahren habe ich 1'635 Buchungen gemacht. Die Mitgliederbeiträge summierten sich auf 18'690.00 Franken und der Verein wurde mit Beiträgen und Spenden in der Höhe von 67'678.00 Franken unterstützt.»

Angekommen in Wettingen

In der Politik sind geflüchtete Menschen ein Thema, das immer wieder aufgekocht wird, um Ängste zu schüren und Vorurteile zu verfestigen. 2024 beschlossen wir des-

halb, dem etwas Positives entgegenzustellen. Unter dem Titel ‘Angekommen in Wettingen’ luden wir zu einer Abendveranstaltung ein. Bis eine Viertelstunde vor Beginn zitterten wir, ob überhaupt jemand ins Reformierte Kirchgemeindehaus kommen würde. Es wurde dann jedoch ein gelungener Anlass mit 124 Teilnehmenden! Sechs geflüchtete Menschen aus verschiedenen Ländern, die unsere Angebote genutzt hatten, erzählten in eindrücklichen Referaten von ihrem Ankommen in der Schweiz, in Wettingen und in der Arbeitswelt. Gemeinderat Markus Haas sprach ein Grusswort und Gabriela Peterhans, die Leiterin des Sozialdienstes, betonte in ihrem Referat vor allem die Wichtigkeit des Engagements der Geflüchteten selber und der Zivilgesellschaft, ohne die eine Integration gar nicht möglich wäre. Anschliessend wurde im Nebenraum ein Apéro offeriert. Dort waren ca. 30 weitere Portraits von ‘Angekommenen’ an den Wänden angebracht. Wir fanden es schade, diese Portraits einfach verschwinden zulassen und beschlossen, sie zu unserem Jubiläum in einer Broschüre zu veröffentlichen.

Erkenntnisse für das Profil des Vereins aus zehn Jahren Erfahrung

Die Tätigkeit und Entwicklung unseres Vereins sind stark abhängig von Gegebenheiten, die wir nicht beeinflussen können: Die Geopolitik, die Asylpolitik von Bund und Kanton, die Bedürfnisse der Geflüchteten, die Zusammensetzung der Gruppen sowie die Betroffenheit der Öffentlichkeit, welche Freiwillige motivieren und Institutionen zu Engagements bewegen kann. Die einzige Konstante in den zehn Jahren ist der Wandel, die stetige Anpassung an neue Gegebenheiten.

Angesichts der heute etwas geringeren Nachfrage nach unseren Angeboten und des Altersdurchschnitts des Vorstands befasste sich der Vorstand im Jahr 2025 mit der Zukunft des Vereins. Die Variante der Übergabe der Aktivitäten an den Verein Netzwerk Asyl wurde nicht weiterverfolgt. Ein Blick in die Geschichte des Vereins, wie er in diesem Bericht etwas ausgeführt ist, hat uns geholfen, Sinn und Existenzberechtigung zu klären: Der Verein bietet im stetigen Wandel eine stabile institutionelle Struktur, die es ermöglicht, rasch auf Entwicklungen zu reagieren und Initiativen umzusetzen. Es muss nicht zuerst eine Struktur geschaffen werden. Nötig ist jedoch eine Verjüngung des Vorstands, was mit den Wahlen letztes Jahr und den Kandidatinnen dieses Jahr gelungen ist.

Zum Schluss noch ein paar Erinnerungen von Uli Kirschbaum

Besonders gut in Erinnerung sind mir geblieben:
- die Freude und entspannte Atmosphäre an den Unterrichtstagen beim gemeinsamen Znüni mit Brot, Kuchen, Obst, Birchermüesli, an denen sich Schüler und Lehrpersonen besser kennenlernen und austauschen konnten. Oft entstanden dabei engere Kontakte und weitere Unterstützungen für Einzelne.
- die Dankbarkeit und zum Teil sehr persönlichen Gesten beim Abschied von freiwilligen Lehrpersonen oder beim Transfer von Schülern in andere Regionen.
- der langjährige Kontakt zu ehemaligen Schülern, die uns weiterhin über ihre berufliche und familiäre Entwicklung in der Schweiz auf dem Laufenden hielten.

- das langjährige Netzwerk unter den Freiwilligen, die sich alle in sehr vielfältiger Form für das Ankommen der Geflüchteten engagierten.
- viele angeregte Vorstandstreffen bei Camponovos oder bei anderen Vorstandsmitgliedern.
- die Würdigung des Projektes durch den Sozialpreis der Landeskirche Aargau im Jahr 2018, in dem damals 70 Ehrenamtliche für den Verein im Einsatz waren.

